

UHLENHORSTER WART

Mitteilungsblatt

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.



7. Jahrgang

Hamburg, August 1956

Nr. 8

Hamburg, Schnittpunkt des Weltverkehrs

Von Dr. Günter Krauss, Hamburg

Durch die politischen Folgen des zweiten Weltkrieges hat sich die Struktur der deutschen Volkswirtschaft weitgehend verändert. Die hinlänglich bekannten Ereignisse haben die Bundesrepublik Deutschland noch abhängiger vom Weltmarkt gemacht, als ihre größeren Vorgänger. Ihre Lebensgrundlage muß heute in viel stärkerem Maße als früher durch angemessene und erfolgreiche Beteiligung an der Weltwirtschaft — an Welthandel und Weltverkehr — gesichert werden.

In dieser Situation hat sich einmal mehr der Besitz eines Welthafens vom Range Hamburgs als unschätzbare Aktivität erwiesen. Von ihm gingen starke, in langer Tradition bewährte Kräfte aller Fachsparten aus, die die Wiederbelebung der deutschen Außenwirtschaft nach dem letzten Kriege tatkräftig förderten. Seine Bürger, Handel und Verkehr seit Jahrhunderten eng verbunden, scheuten keine weiteren Opfer, um nach Zerstörung und Vernichtung einen neuen Anfang zu finden. In zehn arbeitsreichen Nachkriegsjahren wurden, gleichlaufend mit dem ansteigenden Verkehr, die Kriegsschäden in den Häfen weitgehend behoben, der Wiederaufbau der Seeschifffahrt mit allen Mitteln gefördert, alte Verkehrsbeziehungen wieder angeknüpft und neue aufgebaut.

So gelang es, Hamburg wieder zu dem zu machen, was es in langer, ruhmreicher Vergangenheit war — ein Tor zur Welt, ein Ziel-, Ausgangs- und Schnittpunkt des Weltverkehrs, dessen Bedeutung noch dadurch vergrößert worden ist, daß nun auch der Hamburger Flughafen Anschluß an das interkontinentale Luftverkehrsnetz gefunden hat. Sein Aufstieg zum Weltflughafen würde zu einem erheblichen Teil von den gleichen Kräften getragen, die auch an der Wiedernutzbarmachung des nassen Hafens maßgebenden Anteil hatten — von Reedern, Exporteuren, Importeuren, Spediteuren und vom Transithandel.

Der Seehafen — Nahtstelle von Welt- und Binnenverkehr

Sicherste Ausgangsbasis für die Beteiligung eines Seehafens an den interkontinentalen Verkehren ist eine leistungsfähige Heimatflotte und ein entsprechendes Netz eigener Linien mit regelmäßigen Abfahrten. Das Linienschiff ist eben das Seetransportmittel für den Im- und Export von Stückgut wie auch von Partien hochwertiger Massengüter im deutschen und im Transit-Seehandel. Zudem — das alte Wort, daß der Handel der Flagge folgt, gilt selbst heute noch, wenn sich auch die Verhältnisse überall verändert haben und besonders die Flaggendiskriminierungen der Nachkriegszeit die zäh erstrittene Freiheit der Meere indirekt zu gefährden drohen.

Angesichts der Bedeutung einer eigenen Handelsflotte für die Beteiligung, an der Weltwirtschaft ist der Schiffbau in Westdeutschland seit seiner Freigabe durch die Alliierten am 3. April 1951 von allen Instanzen nachhaltig gefördert worden. Heute umfaßt die deutsche Handelstonnage bereits wieder 2 888 000 Brutto-Register-Tonnen, von denen 1 663 000 BRT oder 57 % in Hamburg beheimatet sind. Vor dem letzten Kriege waren es 3 685 000 Brutto-Register-Tonnen, davon 2 002 000 BRT oder 54 % im Heimathafen Hamburg. Mit dieser, in Anbetracht der kurzen Zeit, die zum Wiederaufbau zur Verfügung stand, beträchtlichen Flotte als Rückgrat konnte wieder ein weltumspannendes Netz von 201 Linien mit 544 monatlichen Abfahrten ab Hamburg aufgebaut werden. Hamburger Reedereien sind an ihm mit 57 Liniendiensten und 229 Abfahrten beteiligt.

Vergegenwärtigt man sich die Ausgangsbasis nach dem letzten Kriege, so sind diese Zahlen tatsächlich befriedigend. Im Vergleich zur früheren Blütezeit, in der der Anteil der deutschen Flagge im Hamburger Hafen bei 60 % lag, ist allerdings

noch einiges aufzuholen. Das zeigt besonders klar eine Analyse der jetzigen Liniendienste nach Verkehrsrelationen und Anteil der Bundesrepublik.

Deutsche Dienste waren im Jahre 1955 zwar zu 75 % an 71 Linien mit 327 Abfahrten im Europaverkehr beteiligt, aber nur zu 29 % an 57 Linien mit 105 Abfahrten nach nord- und südamerikanischen Häfen, zu 42 % an 29 Liniendiensten mit 50 Abfahrten nach Afrika, zu 23 % an 39 Linien mit 53 Abfahrten nach asiatischen Häfen und mit 13 % an 5 Linien mit 9 Abfahrten im Australienverkehr. Um sich in diese weltweiten Verkehrsbeziehungen verstärkt einschalten zu können, werden die deutschen Linienreedereien schon aus Wettbewerbsgründen die Frequenzen ihrer Dienste beträchtlich steigern müssen. Das bedeutet Bau von Linienschiffen. Hier besteht noch ein echter wirtschaftlicher Nachholbedarf. Auch beim weiteren Aufbau der Hamburger Heimatflotte wird man diese Tatsache gebührend berücksichtigen. Allerdings dürfte es kaum gelingen, das Vorkriegsverhältnis von 2,3 : 1 zwischen Linienfracht und übriger Tonnage wieder zu erreichen, da sich die Struktur des Güterverkehrs erheblich gewandelt hat. Wegen des verstärkten Aufkommens von Bulkladungen wird heute eine größere Trampertonnage als bisher benötigt.

Übrigens hat sich in der Struktur des Hafenverkehrs auch insofern ein bemerkenswerter Wandel ergeben, als sich die Verkehrsbeziehungen von Europa fort immer stärker nach Übersee verlagert haben. Der Anteil am interkontinentalen Verkehr ist im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich gestiegen. Das zeigt nicht nur ein Zahlenvergleich der Abfahrten, sondern auch eine Betrachtung des Güterumschlages. Während der Monatsdurchschnitt an allen Abfahrten 1936 699, 1955 dagegen 544 betrug, stieg die Frequenz im Überseeverkehr in den Vergleichsjahren von 150 auf 216 monatliche Abfahrten.

Zur gefl. Beachtung !

Mit Rücksicht darauf, daß noch viele unserer Freunde auf Reisen sind, hat der Vorstand sich nun doch entschlossen, die August-Versammlung a u s f a l l e n zu lassen. — Wir sehen uns dann wieder in der zweiten Septemberhälfte.

Bis dahin grüßen wir alle unsere Mitglieder und Freunde.

Der Vorstand

Der Güterverkehr des Hafens erreichte 1955 23 900 000 t gegenüber 22 027 000 t im Jahre 1936. Von 16 550 000 t eingehendem Verkehr kamen 1955 12 400 000 t aus Übersee, davon allein je etwa 5,5 Mill. t aus Amerika und Asien. Damit ist der Überseeanteil am eingehenden Verkehr von 48 % im Jahre 1936 auf fast 75 % im Jahre 1955 gestiegen. Im ausgehenden Verkehr ist diese Entwicklung nicht in so starkem Maße eingetreten. Von 7,4 Mill. t gingen 1955 nur 42 % nach Übersee. 1936 waren es 35 % der fast gleich großen Gütermenge. Am Hafenverkehr hatte neben dem westdeutschen Außenhandelsverkehr der in Hamburg seit jeher gepflegte Transitverkehr mit fast 15 % wieder beträchtlichen Anteil, wenn es auch noch nicht gelang, die Vorkriegszahlen zu erreichen. Sie wurden nur in der Durchfuhr auf dem Land- und Flußwege überschritten, wobei sich besonders die Verkehre mit Österreich und der Tschechoslowakei günstig entwickelten. Im Seetransit — vor allem nach den Ostseeländern — konnten trotz ansteigender Tendenz die Vorkriegsleistungen in erster Linie wegen der veränderten politischen Verhältnisse noch nicht wieder erreicht werden.

Der gewaltige Güterstrom zwischen Hinterland und Übersee findet im Seehafen eine Unterbrechung. Hier erfolgt der Übergang vom Transportmittel des Binnenverkehrs auf das des Weltverkehrs oder umgekehrt. Schneller Umschlag sowie zügige An- und Abfuhr der Güter sind für die Attraktivität des Hafens ebenso wichtig, wie die Dichte des Netzes der überseeischen Verkehrsbeziehungen. Hamburg hat daher alles getan, was in seiner Kraft stand, um seinen Hafen nach modernsten Gesichtspunkten so auszubauen, daß die 16 700 Seeschiffe des Jahres 1955 schnell und sicher abgefertigt werden konnten. Die gewaltigen Investitionen — seit Kriegsende 340 Mill. RM/DM allein aus hamburgischen Mitteln — haben sich gelohnt. Die Schnelligkeit des Hafenumschlages ist bei den Abladern zum Begriff geworden und hat zusätzlichen Verkehr über Hamburg gezogen.

Neben den technischen Einrichtungen eines Welthafens spielt die Leistungsfähigkeit seiner privaten Hafengewirtschaft, der Umschlagsbetriebe, Lagerhalter, Quartiersleute, Spediteure, Stauer, Hafenschiffahrt und Schiffsausrüster für die prompte, sichere, fachgerechte Erbringung aller mit dem Hafenumschlag zusammenhängenden Leistungen eine entscheidende Rolle.

Alle diese Fachsparten blicken in Hamburg auf eine ehrwürdige Tradition zurück und haben in aller Welt Anerkennung gefunden. Ein typisches Merkmal des Hamburger Hafens ist gerade die weitgehende Arbeitsteilung, die in organischer, jahrhundertelanger Entwicklung entstanden ist und den oft außerordentlich komplizierten Verkehrsvorgängen durch weitgehende Spezialisierung, besonders in der Seehafenspedition, Rechnung trägt. Ein internationaler Hafenplatz ist z. B. ohne eine erstklassige Seehafenspedition nicht funktionsfähig. Der Versand und Empfang der zu befördernden Sendungen ist viel verwickelter als der Außenstehende vermuten mag. Die auftretenden Schwierigkeiten können nur bei bester Kenntnis der Materie gemeistert werden. Hier liegt die Ursache für die Spezialisierung vieler der 150 Seehafenspediteure nach Ländern im Export, nach Warengattungen im Import.

So wichtig wie die Vorhaltung aller Fazilitäten im Seehafen selbst — von technischen Sondereinrichtungen bis zu

einer erstklassigen Hafengewirtschaft — ist die Leistungsfähigkeit der Verkehrswege zwischen Hafen und Hinterland, auf denen sich auch ein erheblicher internationaler Verkehr abspielt. Hamburg hat sich hier unermüdlich für die Verbesserung der Verhältnisse eingesetzt. Erster, großer Erfolg auch seiner Bemühungen ist der nun aufgenommene Bau der Nord-Süd-Autobahn, die den Anschluß der norddeutschen Autobahnstrecken an das deutsche Autobahnnetz bis 1960 herstellen und den

Straßenverkehr von und auf Hamburg entscheidend erleichtern wird. Weitere Pläne gelten der Elektrifizierung der Nord-Süd-Strecke der Deutschen Bundesbahn und der Herstellung eines Anschlusses an das deutsche Kanalnetz. Alle diese Vorhaben erfordern beträchtliche Mittel. Ihre Verwirklichung kommt aber den mitteleuropäischen Volkswirtschaften ebenso zugute, wie ihrem Verkehrsmittel im Weltverkehr, dem Hafen Hamburg.

(Hamburg-Information)

Aus dem Bürgerverein

Reise nach den Dolomiten

Die Teilnehmer auf der Versammlung am 24. 7. waren voller Begeisterung: Hermann Wachlin und Albert Burgdorf zeigten erneut Farbfilme aus Deutschland, Österreich und Italien. Von Hamburg aus ging die Reise durch die Lüneburger Heide, das Weserbergland, den Teutoburger Wald und das Rheinland in das alpine Gebiet. Die Großglockner-Alpenstraße wurde gezeigt mit all der Wucht der Bergriesen; anschließend ging es weiter in die Dolomiten, die man in dieser Schönheit selten erlebt hat.

Es waren wiederum wundervolle Farbaufnahmen, die Albert Burgdorf in seiner humorvollen und kenntnisreichen Art erläuterte und den Beschauern nahebrachte. Man muß die beiden Wanderkameraden bewundern, wie es ihnen gelingt, immer gerade die schönsten Landschaften im

Bilde einzufangen und sie so farbenprächtig herauszubringen.

Wenn wir hören, daß Albert Burgdorf heute eine Sammlung von rund 3000 Diapositiven zur Verfügung hat, dann wäre ihm nur zu wünschen, daß er recht oft Gelegenheit hat, seine Vorträge zu halten. Jeder Vortrag ist ein Abend der Freude und des Erlebens.

Zu Beginn der Versammlung hatte der Vorsitzende Egon Meifert mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Hermann Kortegast gedacht.

Ein seltenes Jubiläum

Fünzig Jahre konnte unser langjähriges und treues Mitglied Max Gerhardt am 1. August auf sein Wirken als freischaffender Architekt zurückblicken. An jenem 1. August 1906 hing er seine Tä-

HAMBURG

Geld macht nicht glücklich.

ABER EIN



SPARKASSENBUCH



HAMBURGER SPARCASSE
VON 1827

berühigt!

tigkeit bei der hamburgischen Baubehörde, wo er im Direktionsbüro arbeitete und an dem Bau des Finanzamtes am Rödingsmarkt, der Feuerwache Admiralfätsstraße und den Schulen Bülastraße und Lerchenfeld maßgeblich beteiligt war, an den Nagel, um ganz dem freien Schaffen zu leben. Es war ein Umschwenken um 180 Grad — und er hat es bis auf den heutigen Tag nicht bereut. Unendlich viele Bauten sind in jenen fünfzig Jahren unter seiner Leitung erstanden. Wir erinnern nur an die bekannten Bürgersäle in Eilbek, das Schifffahrtshaus, das Stift Salem und andere. Daneben schuf er Industriebauten, ein Erholungsheim in Thüringen sowie eine Reihe von Villen, Wohn- und Eigenheimen in Berlin, Waldeck und dem Sachsenwald.

Gemeinsam mit dem Architekten Leopold Strelow, der mit seinen rund 90 Jahren heute noch lebt, erbaute Max Gerhardt 1907—1909 das bekannte Logenhaus in der Moorweidenstraße.

Viele seiner Arbeiten wie auch fast sein ganzes persönliches Eigentum sind durch Kriegseignisse zerstört worden. Was geblieben ist; das ist die Freude am Schaffen. Noch heute sieht man den rüstigen alten Herrn täglich in seinem Büro vor Zeichenbrettern sitzen. Und wenn er von seiner gemütlichen Dachwohnung am Uhlenhorster Weg aus nach draußen schaut, dann beobachtet er mit Interesse und Freude den Wiederaufbau „seiner“ Uhlenhorst, der — obgleich kein geborener Hamburger (er hat im Jahre 1875 in Wuppertal-Barmen das Licht der Welt erblickt, in Holzminden die Baugewerbeschule besucht und schließlich an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg studiert) — viele Jahrzehnte treu geblieben ist.

Es gibt wenig Versammlungen des UBV, die Max Gerhardt nicht mit seiner Gattin besucht. Ihn noch recht oft in unserem Kreise begrüßen zu können, war der Wunsch von Egon Meifert und Alfred Galle, die den Jubilar namens des UBV an seinem Ehrentag mit einer Blumen spende erfreuten.

Urlaub

Der Schriftleiter der UW ist vom 1. bis 20. 9. nicht in Hamburg. Damit ist auch

die Geschäftsstelle nicht besetzt. Der 1. Vorsitzende Egon Meifert, Hofweg 4, 22 39 29, steht während dieser Zeit zur Verfügung.

Geburtstage:

- August 17. Karl Pniok
22. Elsa Fleck
24. Reinhard Wagner
24. Herbert E. A. Bade
25. Alfred Galle
25. Gustav Rüdiger
25. Tibor Ragotzky
26. Hermann Ball
26. Richard Menzel
28. Hellmut Weber
- Sept. 6. Hildegard Reinhold
7. Dr. Joachim Benrath
7. Burchard Forstner
7. Gustav Schmidt
10. Alfred Heck
12. Pastor Wilhelm v. d. Fecht
13. Walter Zimpel
13. Walter Clemens
14. Wilhelm Gaedcke
14. Carl Zander
15. Kurt Blaufelder

Herzlichen Glückwunsch!

Verband Deutscher Bürgervereine

1. Verbandstag in Würzburg vom 18. bis 20. Oktober 1956

Im Zusammenhang mit der obigen Tagung veranstaltet der Zentralaussschuß Hamburgischer Bürgervereine für die Tage vom 14. bis 22. Oktober eine Gesellschaftsfahrt nach Würzburg und Umgebung.

Grundpreis: Fahrt, Rundfahrten, acht Übernachtungen mit Frühstück, einmal Abendessen und Teilnehmerkarte für die Festveranstaltung nur 118 DM bei bester Unterkunft. Einzelheiten sind aus dem Prospekt zu ersehen, der dem größten Teil dieser Auflage beiliegt.

Anmeldungen nimmt schon jetzt unsere Geschäftsstelle 47 68 44 sowie der Organisationsleiter Fritz Jenner, Tibarg 32h, 58 15 71, entgegen.

Wir machen unsere Freunde auf diese schöne Herbstreise besonders aufmerksam.

Bekämpfung der Geruchsbelästigungen in Hamburg

(Eigenbericht)

Die Klagen über die Eidelstedter Düfte wollen nicht verstummen. Sie sind berechtigt. Das wissen nicht nur fast alle Hamburger, das stellen auch die Fremden — leider — immer wieder fest, die die Hansestadt besuchen.

Seit Jahren wird nun dieser Kampf gegen die Düfte geführt. Auch der Hamburger Senat war nicht untätig. Im September v. J. wurde unter Vorsitz von Senator Samsche ein Arbeitsausschuß zur Bekämpfung der Geruchsbelästigungen eingesetzt, (wir berichteten hierüber in den Ausgaben 10/55 und 6/56 der UW) der sich — unterstützt durch prominente Fachleute — zweifellos intensiv bemüht hat, die Belästigungen auf ein Minimum herabzudrücken. Daß es bisher nicht gelungen ist, die Düfte restlos zu beseitigen, kam auf einer Pressekonferenz zum Ausdruck, die am 2. 8. im Ortsamt Stellingen unter Teilnahme zahlreicher Wissenschaftler vom Hygienischen Staatsinstitut und der Gesundheitsbehörde stattfand. Auch die Schriftleiter der BV-Blätter waren zu der Konferenz

geladen, auf der einleitend Verwaltungsdirektor Worthmann einen ausführlichen Bericht über die Erfahrungen der letzten Monate gab. Danach ist es gelungen, die negativen Ergebnisse bis auf 15% herabzudrücken. Trotzdem genügen diese 15%, um die Bevölkerung — besonders der Stadtteile Eidelstedt, Stellingen und Eimsbüttel — immer erneut in Harnisch zu bringen.

Zwei Betriebe sind es bekanntlich, von denen die Geruchsbelästigungen ausgehen: die Eidelstedter Extraktions- und Fischmehl-Werke Lübcke & Co. und die Spangenberg-Werke in Eidelstedt. Die beiden Werke — das wurde in der Konferenz zugegeben — haben alles in ihren Kräften Stehende getan, um der Düfte Herr zu werden. Lübcke & Co. beispielsweise wenden nach einer vorgelegten Aufstellung monatlich runde 120 000 DM für die Geruchsbelämpfung auf.

Nach dem Bericht des oben genannten Ausschusses können die Maßnahmen der Spangenberg-Werke als hundertprozentig wirksam betrachtet werden. Dem wurde

Besuchen Sie das Schmuckstück
an der Schönen Aussicht
gegenüber der Auguststraße

Kaffegarten
gemütliche Innenräume
und Bootsvermietung

Inh. Carl H. Matthessen

auf der Konferenz von Eidelstedter Mitbürgern — darunter auch dem Vorsitzenden des BV Eidelstedt Fritz Eckhoff — lebhaft widersprochen. Vor allem wird geklagt, daß die in die Mühlenau — einem kleinen Bächlein unmittelbar neben den Spangenberg-Werken — eingeleiteten Abwässer, trotzdem diese mit Chlordioxyd behandelt werden, immer wieder die Luft verpesten.

Was die Fischmehlwerke anbelangt — siehe die oben erwähnten restlichen 15% — könnten auch diese restlichen Gerüche nach Meinung der Wissenschaftler beseitigt werden, wenn die Gerüche im Kesselfeuer verbrannt würden. Das erfordert aber eine Aufwendung von täglich 50 bis 80 Zentner Koks, eine Belastung, die für die Firma untragbar wäre.

Ergebnis der langen Besprechung — und auch der nachfolgenden Besichtigung der beiden Werke: es stinkt weiter.

Von Pressevertretern wurde daher sehr lebhaft das Ersuchen ausgesprochen, entweder staatliche Gelder für die Koksbelieferung zur Verfügung zu stellen oder gar die Werke zu verlagern. Hierfür wurde u. a. Lühe-Sand vorgeschlagen. Eine Antwort hierauf konnte von den Behördenvertretern natürlich nicht gegeben werden. Es bleibt aber zu hoffen, daß man im Rathaus auch diese Fragen diskutieren und sich nicht nur damit begnügen wird, es den beteiligten Firmen selbst zu überlassen, die Gerüche endgültig zu beseitigen.

Es muß also — das war das Ergebnis dieser Konferenz — eine Radikallösung gefunden werden. Das ist Hamburg seinen 170 000 Mitbürgern wie auch den vielen Fremden unserer Stadt schuldig.

Alfred Galle

Hinrich Gaede

„Hamburger Phönix“
früher Gaedesche Versicherungs-A.G.

*
Versicherungen aller Art

*
Fölschblock, Rathausmarkt

Eingang Plan 5

Telefon: 32 29 91 - 97

Buntes Allerlei

Das Spiel um die Schwiegermutter

Premiere im St.-Pauli-Theater

Das alte Theater am Spielbudenplatz hat seine Spielzeit 1956/57 eröffnet. Jedenfalls sagt dies das Programmheft. Da wir aber noch mitten im Sommer stehen — oder es jedenfalls dem Kalender nach sein sollen — hat man sich aus der Feder des langjährigen Hausdichters der Frau Direktorin Simon, Bernhard Müller, noch schnell eine hochsommerliche Posse servieren lassen (geschrieben nach einer Idee von Theodor Stockmann), die nun am 8. August mit aller Bravour und allem Schneid unter dem Titel „Wenn die Schwiegermutter kommt...“ ihre Uraufführung erlebte. Es war wieder

schiel, die sich überraschend schnell nach „vorne“ gespielt hat), paßt herrlich in diesen sommerlichen Rahmen. Schließlich seien noch Trude Possehl, Otto Benecke und Harald Heitmann genannt, die wacker dazu beitragen, dem ganzen sommerlichen Spaß zum Erfolg zu verhelfen.

Herbert Barfels hatte, wie üblich, keine Mühe gescheut, die vielen schmissigen Tänze einzustudieren, zu denen der Hauskomponist Eugen Claasen die einschmeichelnde Musik geschrieben hatte. Für das lebendige Bühnenbild, ein Eigenheim in Alsterdorf an der Alster, zeichnete Heinz Männicke verantwortlich.

Die wackere Schar konnte sich vor einem mehr als begeisterten Publikum



Der Zuschauerraum des St.-Pauli-Theaters in neuem Glanz

ein Erfolg auf der ganzen Linie. Beifallklang schon in der ersten halben Stunde auf und hielt durch bis der „Eiserne“ dem Ganzen ein Ende bereite.

Wie gesagt: das alte bekannte Thema von der Schwiegermutter, die ihren Schwiegersohn noch gar nicht kennt (sie war als Büsumer Krabbenfischerin gerade im Ausland, als die Tochter heiratete), hierfür einen anderen hält, so daß Verwechslungskomödien am laufenden Band sich abspielen. Daß am Schluß sich alles in Wohlgefallen auflöst und jeder — familiär gesehen — dort hinkommt, wo er hingehört, nun, auch das versteht sich in St. Pauli am Rande.

Wer konnte die Rolle der Schwiegermutter anders erhalten als die Hamburger Volksschauspielerin Christa Siems, die es sogar zu einem grotesk-orientalischen Swing brachte und durch ihre derbnatürlichen Einfälle die Besucher nicht aus dem Lachen herausließ? Aber auch alle übrigen Kräfte strotzten vor Komik und Vitalität, wobei Heinz Scheider, als Chauffeur der Schwiegermutter, und Charlo Klee (wohl eine Neuerung im Ensemble?), als Schneidergeselle Fiete Specht, ein Sonderlob verdient haben. Das junge Ehepaar (dargestellt von Bobby Burg und der jungen Barbara Hen-

einige Dutzend Male bedanken. Ein Erfolg, der nicht zuletzt auch dem Regisseur Kurt Simon zu danken war.

Es war ein guter Spielfang 1956/57.
Alfred Galle

Ein seltenes Theater-Jubiläum in Hamburg

35 Jahre war das St. Pauli-Theater in Hamburg, über dessen Premieren wir seit Jahren laufend berichten, am 1. August 1956 ununterbrochen im Besitz der Familie Simon.

Als am 1. August 1921 Direktor Siegfried Simon vom Altonaer Flora-Theater am Schulterblatt auch das heutige St. Pauli-Theater übernahm, ahnte dieser erfolgreiche Theaterfachmann nicht, daß es ihm nur knapp drei Jahre vergönnt sein sollte, die Geschicke dieser alten plattdeutschen Bühne zu leiten. Schon am 18. 12. 1924 nahm der Tod ihn hinweg.

Seitdem steht seine Witwe Anna Simon an der Spitze dieses Theaterunternehmens und hat trotz großer Schwierigkeiten über alle Wirtschaftskrisen hinweg den Ruf dieser Bühne auf der alten Höhe gehalten. Unzählige Volksstücke und Lokalposen haben häufig mehr als hundert Aufführungen erlebt.

Heute ist das St. Pauli-Theater der Hort alten Hamburger Volks- und Brauchtums

und aus dem kulturellen Leben Hamburgs nicht mehr wegzudenken.

Anna Simon, von ihrem als Regisseur tätigen Sohn Kurt in der Leitung unterstützt, kann stolz darauf sein, in den drei Jahrzehnten keinerlei Unterstützung von der Stadt Hamburg in Anspruch genommen zu haben.

Erst nachdem jetzt das uralte Dach des 115 Jahre bestehenden Theatergebäudes einer Überholung unterzogen werden mußte, wird das St. Pauli-Theater erstmalig in seiner langen Geschichte gezwungen sein, auf eine bereits zugesagte Unterstützung des Hamburger Staates zurückzugreifen.

Nur zwei Wochen hat der Umbau gedauert. In dieser Zeit hat der Zuschauerraum einen neuen Glanz erhalten, der die Popularität des alten Theaters sicher noch steigern wird.

Für unsere Fotofreunde

Im Rahmen des jetzt in Hamburg tagenden Kongresses des internationalen Touristenvereins „Die Naturfreunde“ (er zählt über 200 000 Mitglieder in seinen Reihen) wurde am 9. 8. in dem Schulgebäude Kurze Mühren 40 in Anwesenheit vieler Ausländer eine Foto-Ausstellung mit weit über 300 hervorragenden Aufnahmen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz eröffnet. Unter den Ausstellern befindet sich auch Albert Burgdorf, dessen Name noch an anderer Stelle dieser Ausgabe erwähnt wird. Es handelt sich bei den Bildern um Freizeitarbeiten von nach Schönem und Gehaltvollem Ausschau haltenden Naturfreunden. Die Bilder dieser Ausstellung sind ausdrucksvolle Zeugnisse einer schönen Freizeitgestaltung.

Der Leiter der Staatlichen Lichtbildstelle, F. Kempe, der auch die Eröffnung vornahm, ist Protektor der Ausstellung, die bis zum 30. August täglich geöffnet ist. Wir empfehlen allen unseren Lesern einen Besuch.

Tagesausflug nach Lüneburg

Der Verein für hamburgische Geschichte veranstaltet am Sonntag, dem 19. August 1956, eine Fahrt nach Lüneburg aus Anlaß der Tausendjahrfeier. Das Programm sieht vor: 7.30 Uhr Abfahrt mit Autobus Berliner Tor, in Lüneburg Besichtigung der Stadt, des Rathauses und des Ratsilberschatzes (Führung: Stadtarchivdirektor Dr. Wendland). Nach dem Mittagessen Besichtigung des Klosters Lüne und Kaffee im Klosterkrug. Ab 18 Uhr Führung durch die Johanniskirche und Abschluß mit Orgelmusik. Rückkehr 21 Uhr.

Unkosten einschl. Fahrt, Mittagessen, Kaffee und Besichtigungen für Mitglieder 14,50 DM, für Nichtmitglieder 17,50 DM.

Anmeldungen für Mitglieder vermittelt (sofort!) die Geschäftsstelle.

Sonderausstellung

Das Museum für hamburgische Geschichte wiederholt wegen der großen Nachfrage im August die bereits im Januar/Februar gezeigte Sonderausstellung „Hamburg und sein Landgebiet“, Aquarelle und

Valentin Helfenbein

Damenfriseur und Haarfärber
Dauervellen

Uhlenhorster Weg 12, 2230 74

Federzeichnungen von Eduard Lorenz-Meyer, der vor genau 100 Jahren geboren wurde und dessen Wappenbücher zum unentbehrlichen Rüstzeug der Wissenschaft gehören. Von den Feder- und Bleistiftzeichnungen des berühmten Heraldikers besitzt das Museum heute noch über 500 Stück.

Jubiläum der Vereinsbank in Hamburg

Am 11. 8. konnte die Vereinsbank in Hamburg den Tag ihres hundertjährigen Bestehens feiern. Sie hat aus diesem Anlaß eine umfangreiche und geschmackvoll ausgestattete Jubiläumsschrift herausgegeben, auf die wir in der nächsten Ausgabe noch zurückkommen werden. ag

10 000 Schülerlotsen in Deutschland

Rund 10 000 Schülerlotsen helfen in der Bundesrepublik den jüngeren Schülern, sich ungefährdet im Großstadtverkehr zurechtzufinden.

Mit 1450 Schülerlotsen stellt Hamburg dabei den größten Anteil. In der Hansestadt wurde jetzt zum

50. Male seit Einrichtung dieses Hilfsdienstes vor

drei Jahren eine Gruppe von Schülerlotsen „dienstverpflichtet“. Die Spitzen der Polizei und der Landesverkehrswacht sowie Vertreter der Schulbehörde händigten diesen jungen Helfern der Polizei Dienstbuch und Abzeichen ihrer Würde aus: Kelle, Koppel und weiße Schirmmütze. Während der ersten

zwei Wochen ihrer neuen Tätigkeit werden sie noch von einem Polizisten überwacht. Erfreulicherweise gibt es kaum einen Autofahrer in Hamburg, der nicht stoppt, wenn die weiße Kelle winkt und eine Gruppe von Schülern geschlossen die Hauptverkehrsstraße passiert.

(Hamburg-Information)

Die Hochbahn legt Rechenschaft ab

Eigenbericht

In einem umfangreichen Band von über 60 Seiten, der mit vielen graphischen Darstellungen und Abbildungen versehen ist, hat die HHA soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1955 vorgelegt.

Trotz des sehr umfangreichen Zahlenmaterials enthält der Bericht so viel Interessantes, daß es sich schon lohnt, sich mit ihm zu befassen.

Einleitend wird zunächst festgestellt, daß mit Beginn des Sommerfahrplanes 1955 ein leichter Anstieg der Beförderungsleistungen festzustellen ist. Grund: konjunkturelle Wirtschaftsentwicklung,

Anstieg der Einwohnerzahl und die Schönwetterperioden im letzten Sommer. Trotz Zunahme der Betriebsleistungen ist der Personalbestand nur geringfügig gestiegen. Die HHA führt dies auf eine weitere Verbesserung des technischen und wirtschaftlichen Wirkungsgrades ihres Betriebes zurück. Wie überhaupt das Wort „Rationalisierung“ das A und O bei allen Erwägungen der Gesellschaft ist, wie der Bericht eindeutig zeigt.

Für viele mag neu sein, daß die Hamburger Verkehrsmittel-Werbung GmbH und die Zentral-Omnibus-Bahnhof „ZOB“

Das Uhlenhorster ABC für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

Alarich Backer · Betten, Aussteuerwäsche, Gardinen, Textilwaren, Bettfedernreinigung Hamburger Straße 29/31 · Telefon 22 07 92 — Zahlungserl. durch WKG/HKV	
Abel, Adolf — Klempner / Installateur — Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26	
Bettenhaus MEINARDUS & CO. Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburgerdamm 56, Ruf 23 51 25	Orthopädie u. Bandagen FRANZ GELBENEGGER Mundsburgerdamm 43, Ruf 23 24 06
Bierstube Lorenzen Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	Papier- u. Bürobedarf, Spielwaren Herbert Johansson Papenhuder Str. 33 Ruf: 22 16 07
Blumen CHARLOTTE KEHL Hofweg 45	Reformhaus Gerhard Friedrich Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51
Feine Fleisch- und Wurstwaren HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14	Reformhaus am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung Spiegel — ADOLF BALLHORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83	Schreibwaren · Schul- u. Bürobedarf ALBERT BUNGE Hofweg 6 Fernruf 22 12 32
Holzleisten, Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	Schuhmacherei und Orthopädische Werkstatt WILH. WOSCHNITZA Hofweg 13 — Telefon: 22 16 98
Kohlenhandel FRANZ FLECK Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39	Tapeten · Kunstgewerbe · Spielwaren M. BACH Hofweg 6 Ruf 23 22 42
Obst, Gemüse, Südfrüchte, Konserven HEINRICH MEYER Hofweg 21 Ruf 22 16 43	Zigarren-Frick Mundsburger Damm 39, Tel. 23 58 49 auch Zeitschriften und Toto

Fruchthaus MAX NEHLEN

Papenhuder Straße 32
Ruf 22 14 86

OBST · GEMÜSE
KONSERVEN

Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher
Druckarbeiten für Privat,
Handel und Gewerbe
Hambg. 21, Canalstr. 75
Ruf: 22 27 61

Die gute Maßschneiderei Musa Joseph

Hamburg 21
Averhoffstraße 24 Laden
Ruf 23 57 87

Reparaturen
Ändern, Bügeln

Wäscherei

W. Th. REIMER
Die Wäscherei
d. anspruchsvollen Familie
Winterhuderweg 73
(bei der Heilandskirche)
Schenkendorfstraße 25
Hinterhaus + Telefon 23 03 64

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, Tel.: 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Auflage 1000 Stück. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto Hamburg 799 00 unter UBV

Hamburg GmbH als „Beteiligungsgesellschaften“ der HHA bezeichnet werden. Die Verkehrsmittel-Werbung konnte 8 % und die ZOB-GmbH 6 % Dividende ausschütten.

Befahren wurden 1955 366 km Betriebsgleislänge (d. h. nach beiden Richtungen) von der Straßenbahn (1938 413,6 km); die U-Bahn durchrast 58,6 km (1938 63,4). Fortgefallen ist nur die Strecke Hauptbahnhof—Rothenburgsort. Der wichtigste Zugang für die Straßenbahn war die Neubaustrecke nach Lurup mit 7 km. An Gleisanlagen wurden insgesamt 13,8 km erneuert.

An Fahrzeugen stehen der Straßenbahn zur Verfügung 477 Trieb- und 559 Beiwagen (darunter 232 moderne Großraumwagen), Hinzukommen 149 Güter- und Arbeitswagen.

Die U- und Walddörferbahn verfügt über 399 Trieb- und 32 Arbeitswagen. An Kraftomnibussen stehen jetzt 139 dienstbereit.

Zur Beruhigung für ängstliche Fahrgäste: von den noch vorhandenen zweiaxigen Personenwagen erhielten 443 Fahrzeuge Sicherheitsglas.

Unter Benutzung alter Fahrgestelle wurden im Berichtsjahr 30 „Gelenkwagen“ beschafft. Dadurch konnten 35 Triebwagen und 46 Beiwagen alter Bauart ausgemustert werden (allerdings auf Kosten der Sitzplätze, wie allgemein bekannt!).

207mal benutzte 1955 jeder Einwohner Hamburgs die Verkehrsmittel der HHA. 1948 waren es noch 286 Personen. Als

Möbelhaus Bruno Warmke

Gegr. 1902

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstraße

Ruf: 22 08 67

Zahlungserleichterung durch
Möbel-Kredit-Hilfe der Sparkassen

Grund für die rückläufige Tendenz führt die HHA das verminderte „Übersteigen“ von einem Betriebszweig auf den anderen durch den Ausbau des Verkehrsnetzes an.

Die Zahl der Straßenbahnlinien ist von 33 im Jahre 1938 auf 19 im Jahre 1955 zusammengeschmolzen durch Zusammenlegung etlicher Linien.

Noch ein Wort über die Alsterschiffahrt. Erstmals wurde 1955 der fahrplanmäßige Linienbetrieb — mit Ausnahme weniger geführt. Am 1. Mai 1955 konnte der neu-

errichtete Anlegesteg „Atlantic“ in Betrieb genommen werden. Er wird bekanntlich von beiden Linien angelaufen. Alsterrundfahrten und Lampionfahrten erfreuten sich steigender Beliebtheit.

Von den einzelnen Betriebszweigen wurden folgende Kilometer abgefahren:

Straßenbahn	41 411 000
U- und Walddörferbahn	32 846 000
Kraftomnibus	6 480 000
und Alsterschiffahrt	325 000

Dazu kam der wohl inzwischen eingestellte Obusbetrieb in Harburg, auf den wir deswegen nicht weiter eingehen.

Die Zahl der „Beförderungsfälle“ betrug auf der Straßenbahn 254 870 000 und der Hochbahn 148 078 000 (ohne Freifahrten der Belegschaft).

Interessant ist der Rückgang an Monatsfahrtausweisen (1951: 23,6 %, 1955:

18,8 %) zugunsten der Einzelfahrt ausweise (1951: 41,5 %, 1955: 45,2 %).

8473 Mitarbeiter gehörten am 31. 12. 1955 zum Stammpersonal, darunter waren 984 Gehaltsempfänger, die übrigen zählen als Lohnempfänger. Auch für 5053 Ruhegeldempfänger hatte die HHA im Berichtsjahr zu sorgen.

Die Gesamteinnahmen betrugen rund 90 Mill. DM gegenüber 81,5 Mill. DM im Jahre 1954. Man stelle sich die Zahl der ausgegebenen Fahrtausweise nebeneinander vor...

Zweifelloos ein aufschlußreicher Bericht, der Zeugnis ablegt von dem Bemühen der oft angegriffenen HHA, ihre Leistungen zu steigern und den Bedürfnissen der Fahrgäste zu entsprechen. ag

Staudamm Geesthacht

Erste Phase eines europäischen Planes

Für die Abgeordneten des ZA fand am 7. 7. auf Einladung der HEW eine Besichtigung der Großbaustelle Staustufe Geesthacht statt, die den Teilnehmern ein eindrucksvolles Bild dieses Wunderwerks der Technik vermittelte. Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers bringen wir hierunter den Bericht von Fritz Rossberg über die Besichtigung in der Juli-Ausgabe des „Hamburger Bürger“.

Die Schriftleitung

Die Errichtung der Elbstaustufe bei Geesthacht und der Bau des Pumpspeicherwerkes der HEW gehen mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Der Plan dieses Vorhabens ist nicht neu. Großprojekte der Wasserwirtschaft bedürfen meist eines langen Zeitraumes, um auszureifen und Gestalt zu gewinnen. So ist das Geesthachter Unternehmen der erste Abschnitt eines europäischen Wasserregulierungsplanes, der bis nach Prag



Sparen ebnet den Weg

NEUE SPARCASSE VON 1864

Zweig- und Annahmestellen
überall in Hamburg



ALLES FÜR DEN CAMPINGSPORT



HAMBURG · MÜNCKEBERGSTR. 8



Zahlungserleichterung durch WKG-Kredit
Bitte fordern Sie unseren Camping-Katalog an



Der gute Haarschnitt

auf der Uhlenhorst wie immer bei
Friseur GUSTAV HORN
Hofweg 29

Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

Eiswochen — über das ganze Jahr durchreicht und seit Jahrzehnten entwickelt wird.

Überall wird das Wasser knapper, und die meisten der europäischen Flüsse führen heute weniger Wasser als früher. Das Absinken des Wasserspiegels bringt nicht nur Gefahren für die Schifffahrt, sondern auch für die Landwirtschaft und manche Industriezweige. Auf diese Tatsachen wies Dr. Korte von den HEW hin, der die Abgeordneten des Zentral-

ausschusses Hamburgischer Bürgervereine über die Geesthachter Baustelle führte.

Das Geesthachter Projekt dient nun nicht nur der Erhaltung und Kräftigung des wichtigsten Lebensnervs der Hanse- und Hafenstadt Hamburg, des Elbstromes, sondern stärkt auch einen weiteren Lebensnerv des Großhamburg-Bereiches, den elektrischen Strom. Mit modernsten Maschinen wird auf dem hohen Elbufer ein Staubecken geschaffen, das 3,3 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen kann. Es wird das größte Becken, das jemals in weichem Boden gebaut ist. Nachts wird mit überschüssigem Strom das angestaute Elbwasser in das Becken hinaufgepumpt. Am Tage, wenn der Spitzenverbrauch in Hamburg es erfordert, schießt es durch riesige Röhren wieder hinunter und setzt sofort sechs Turbinen in Betrieb, die Strom erzeugen.

Das klingt alles sehr einfach; der Plan und seine Durchführung aber erforderten gründliche wissenschaftliche und technische Vorbereitungen. Die Höhe der Bau- summe — es sind 65 Millionen DM veranschlagt — kennzeichnet den Umfang der Maßnahmen. Interessant ist auch hier die „Leere des Schlachtfeldes“. In Deutschland entwickelte Schürfkübelraupen und „Scraper“ aus den USA bewegen die gewaltigen Erdmassen. Zwar mußten 40 ha Wald geschlagen werden, aber mit der Dammkrone, die sich bis zu 22 Metern

Floradix **Blutsaft**
verhilft zu natürlicher Verbesserung des Blutes bei Blutar-
mut, Überanstrengung, Entkräf-
tung, nach Krankheiten. Auch
von Kindern gern genommen

ruhiges gesunde tiefes
Herz - Nerven - Schlaf
durch FLORADIX
Energeticum
Mit den Wirkstoffen aus nerven-
und herzstärkenden Heilkräu-
tern, frei von Chemikalien.

Zu haben in den Reformhäusern
Kerkhoff, Winterhuder Weg 110
Voss, Mundsburger Damm 37
Friedrich, Papenhuder Straße 58

erheben wird, und mit den bepflanzten Außenböschungen entsteht hier eine neue Landschaft, die sicher bald zu den reizvollsten Anziehungspunkten des norddeutschen Raumes zählen wird.

Dr. Weise dankte der Führung der HEW für die Bereicherung unseres Wissens. Alle Bürgervereine können, wenn sie wollen, sich mit Dr. Korte am Gerhart-Hauptmann-Platz wegen einer Führung in Verbindung setzen; sie lohnt sich.
Fritz Roßberg

Praxisverlegung

Ich verlege meine augenärztliche Praxis von der
Esplanade 39 zum
Mundsburger Damm 60 (Kino Mundsburg)
Sprechz.: 9-12 u. 16-18 Uhr, sonnabends nur vorm.
Linie 6, 8, 9, 14, 15 und 18

Dr. med. H. A. Goslich, Augenarzt Fernspr. 22 23 22

Blumen -

durch
Helios-Blumendienst
Internationale
Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45
Telefon 22 36 79

Papier- u. Bürobedarf

E. Lindenau
Hamburg 24
Mundsburgerdamm 54
Telefon 22 13 15



W. ROBERT FISCHER
Hamburg 21, Humboldtstraße 116
Ruf: 22 15 62

PAUL Peters

Das alte Fachgeschäft für Textilwaren

ECKE ZIMMER- U. ARNDSTR.
RUF: 23 01 78

**RIBANA
HAUTANA
ELBEO
HUDSON**
Bleyle-Schlüpfert

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 21, Karlstraße 38, Tel. 22 35 92
Neue Abendkurse

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie
und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang jeden Monats



Bäckerei und Konditorei

Heinrich Nolte

Canalstraße 12 - Tel.: 23 58 10

Ja schon die alten
Hohenstaufen
taten ihr Brot bei
Bäcker Nolte
kaufen

Die gute Salami 125 g 75 Pfg.
Der echte alte Holländer
45% Fett i. Tr. 125 g 80 Pfg.

Feinkosthaus WERNER LEIST

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73

FELKE
„Diät-Kurheim“

Aumühle, Bez. Hamburg
Ruf: Aumühle 640

Rohkost und Fastenkuren
Priessnitz und Kneipp-Kuren

Verjüngungskuren, Managerkrankheit,
Kreislauf-, Leber- und Gallenleiden,
Magen-, Darm-, Rheumaleiden u. a.

Gepflegtes Haus direkt am Walde / Reitgelegenheit / Bitte Prospekt anfordern

Ihr Elektriker

Beleuchtungskörper, Elektrogeräte

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 21 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Damenfriseur

Parfümerie

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65

Ruf 22 14 33

Auch im Sommer

*immer wieder die schönen Leckerbissen und
Erfrischungen aus dem Fachgeschäft*

Hofweg - Konfitüren

Hilda Bosse

Hofweg 1 — Telefon: 23 51 18

Auch der Warenautomat bedient Sie!

Tiedemann & Wendland

H O C H - U N D T I E F B A U

Gegründet 1900

Hamburg 39 + Wenzelstraße 25 + Ruf: 22 27 94

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse
Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn- und Studienheim

Karlstraße 38, Telefon 22 35 92

Karl Spanhake

Marmor- und Werkstein-Industrie

Hamburg 21 · Kanalstraße 43 · Ruf 22 19 33

Marmor-Arbeiten jeglicher Art und jeglichen Umfangs · Kamin-
und Heizkörper-Abdeckplatten sowie sämtliche Marmorbau-
arbeiten und Herstellung von Ladeneinrichtungen



40 Jahre

Ein Begriff für Qualitätsarbeit

mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche Mindestgewicht 8 Pfd. DM 2,- per Pfd. **25 Pfg.**

Trockenwäsche „ 8 Pfd. DM 2,60 **30 Pfg.**

Mangelwäsche schrankfertig. 8 Pfd. **55 Pfg.**

Buntwäsche wird mit 20 Pfg. pro 1/8 kg besonders berechnet.

Abholen u. Lieferg. tägl. zu jeder gewünschten Tageszeit

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Straße **jetzt** 39 - Ruf 22 21 88/9

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

KAUFMANN

Federmatratzen

ab Lager:

15 Jahre Garantie,

auf Federkern

gut. Drell 39, geblümt 44,

Palmfaserwolle 792

Federn 57,50, gebl 62,50

Mundsburger Damm 2

HKV · Ruf 24 75 98

WMF-Bestecke

Uhren-, Gold-
u. Silberwaren
in großer
Auswahl



Ruf 22 11 67

BSF-Bestecke

Umarbeitungen
u. Reparaturen
von Uhren-, Gold-
u. Silberwaren in
eigener Werkstatt

Aus eigener Rösterei!

Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 2,20

Kaffee Farms

An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chausse 52 · Telefon 24 76 18

Ralph

bringt Damen-
Fertigkleidung

für jeden Geschmack
in allen Größen
und Preislagen

H. K. V.

Ralph A. Homann
Papenhuder Straße 65
Ruf 23 68 52

Bestattungsinstitut

„St. Anskar“

EMIL ZUM FELDE

Schenkendorffstr. 17, Ruf 22 16 93
Privat: Mozartstraße 2, II.

Taktvolle, würdige und preiswerte
Ausführung aller Aufträge

Jederzeit erreichbar

Seit 1860

Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst

Emil Jennrich & Sohn

Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

Fein-Schuhreparatur
Hauschuhe, Pantoffeln
u. Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Anton Wiss

Hamburg 21, Brndtstraße 11